



## Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Wesermarsch gehört mit einer Fläche von 821,90 km<sup>2</sup> und vor allem einer Bevölkerungszahl von 94 075 Einwohnern (Stand: Ende 2004) zu den kleinsten Kreisen Niedersachsens. Mit seiner Bevölkerungsdichte von 114,5 Einw./km<sup>2</sup> bleibt er deutlich unter dem Landesdurchschnitt (168,0 Einw./km<sup>2</sup>). Der Landkreis erstreckt sich von der Marsch an der Hunte und Weser bei Bremen über die Stadländer Marschen bis auf die Halbinsel Butjadingen, die den Jadebusen von der Außenweser trennt. Das lang gestreckte Kreisgebiet weist eine Nord-Süd-Ausdehnung von über 60 km auf; die maximale Ost-West-Ausdehnung erreicht dagegen nur 22 km. Nachbargebietskörperschaften sind im Süden die kreisfreien Städte Delmenhorst und Oldenburg sowie der Landkreis Oldenburg, im Westen die Landkreise Ammerland und Friesland, im Osten, jenseits der Weser, die Landkreise Cuxhaven und Osterholz sowie das Bundesland Bremen mit der Stadt Bremerhaven und der Hansestadt Bremen. Die Grenzen des Kreises sind größtenteils naturräumlich vorgegeben, so im Fall der allein 180 km langen deichbewehrten Ufer- und Küstenlinie oder im Süden und Westen durch den Geestrand mit seinen vorgelagerten Randmooren.

Die eigentliche Entwicklungs- und Verkehrsleitlinie stellt die Unterweser dar, auf deren Hochufer sich die Industrie- und Hafenstädte

Elsfleth, Brake und Nordenham aufreihen. Im Westen schließen sich siedlungsarme Marschen und Moore an. Die vorgelagerten Watten des Jadebusens und der Außenweser mit der geologisch sehr jungen Vogelinsel Mellum befinden sich bereits außerhalb des eigentlichen Kreisgebietes. Die höchste Erhebung wird mit 8,9 m NN auf einem Geestvorsprung bei Jaderberg erreicht, während die Marschen örtlich bis -1,8 m NN unter das Meeresniveau abfallen.

Der Landkreis ist aus den drei historischen Landschaften Butjadingen, Stadland und Stedingen zusammengewachsen. Seit der Gründung des Kreises im Jahr 1933 durch den Zusammenschluss der Ämter Butjadingen, Brake und Elsfleth sowie eines Teiles des Amtes Varel war die Ausgliederung der jenseits der Weser gelegenen Gemeinde Landwürden an den heutigen Landkreis Cuxhaven im Rahmen der Kreisreform von 1974 die einzig größere Gebietsänderung. Im Zuge der Gemeindegebietsreform wurden aus den vorhandenen 19 alten Gemeinden 9 Einheitsgemeinden gebildet.

## Naturräume

Der Landkreis Wesermarsch liegt als einer der wenigen deutschen Landkreise innerhalb nur einer einzigen naturräumlichen Einheit – der

## Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Weser- marsch	Bezirk Weser-Ems	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
<b>Fläche, Flächennutzung und Zentralität</b>							
Fläche am 31.12.2004	qkm	822,0	14.966	47.620	1,7	357.050	0,2
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	10,8	14,2	13,1	82,5	12,8	84,4
darunter Landwirtschaftsfläche	%	81,4	68,7	60,9	133,8	53,0	153,6
darunter Waldfläche	%	1,1	11,9	21,2	5,2	29,8	3,7
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	114,5	165,2	168,0	68,2	231	49,6
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	380,1	444	435	87,3	471	80,7
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	251	284	288	87,2	317	79,2
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-4.364	-23.856	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-46,4	-9,6	-15,1	x	x	x
<b>Bevölkerungsstruktur und -entwicklung</b>							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	94.075	2.472.394	8.000.909	1,2	82.500.849	0,1
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	1,1	6,3	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-3,6	2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	22,9	23,3	21,5	106,5	20,3	112,8
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	57,6	59,2	59,7	96,5	61,1	94,3
Anteil der über 65jährigen 2004	%	19,4	17,5	18,8	103,0	18,6	104,3
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	19,2	19,6	18,4	104,4	17,6	109,1
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	58,8	60,4	60,4	97,4	60,4	97,4
Anteil der über 65jährigen 2021	%	21,9	20,0	21,2	103,2	22,0	99,5
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,6	5,8	6,3	104,3	7,1	92,6
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	6,2	5,7	6,7	92,5	8,8	70,5
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,5	1,4	105,1	1,4	107,1
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-175	512	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,9	0,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	1	6.691	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	0,0	2,7	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,6	2,6	2,7	95,1	2,6	100,0
<b>Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)</b>							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	35.756	1.112.462	3.543.977	1,0	38.868.000	0,1
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	5,4	4,5	3,3	164,6	2,2	246,9
davon Produzierendes Gewerbe	%	35,0	26,4	25,4	137,6	26,4	132,4
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	23,0	27,2	26,4	87,2	25,2	91,4
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	8,8	12,0	13,8	63,5	16,2	54,1
davon öffentliche und private Dienstleister	%	27,8	29,9	31,0	89,8	29,9	93,1
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	-7,1	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	23.596	703.800	2.305.451	1,0	26.178.266	0,1
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	35,1	42,7	44,7	78,4	45,4	77,3
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	5,9	5,6	7,3	80,5	9,5	62,1
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)</b>							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	2.042	56.607	185.803	1,1	2.215.650	0,1
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	3,4	2,8	2,0	168,4	1,1	306,2
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	44,1	29,7	29,5	149,6	29,1	151,7
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	13,8	19,6	18,9	73,0	18,0	76,7
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	19,1	23,1	25,2	75,6	29,1	65,5
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	19,6	24,8	24,4	80,5	22,7	86,5
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	18,6	23,7	16,8	x	24,4	x
<b>Wirtschaft</b>							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	1.128	25.340	57.588	2,0	420.697	0,3
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	99.551	1.751.837	3.050.838	3,3	13.941.452	0,7
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	1,7	1,9	1,2	145,9	0,8	212,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	1.781,8	39.176	146.626	1,2	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	611.520	13.386.364	31.322.279	2,0	322.255.580	0,2
darunter Gäste aus dem Ausland	%	7,3	3,9	7,1	102,5	14,0	52,3
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	9,6	10,7	10,6	90,9	11,6	82,8
<b>Einkommen, Soziale Problemlagen</b>							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	30.656	31.147	32.478	94,4	33.498	91,5
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	9,1	12,7	12,6	72,2	14,4	63,2
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	14.486	16.099	16.422	88,2	16.842	86,0
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	4.507	121.114	435.169	1,0	4.650.046	0,1
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	11,3	11,3	12,3	91,9	12,5	90,4
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	5.716	129.871	449.453	1,3	5.152.755	0,1
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	61	52	56	108,7	62	98,4
<b>Öffentliche Finanzen <sup>1)</sup> (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)</b>							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	576	552	601	95,8	667	86,3
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-26,2	-5,0	-11,9	220,2	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	104	2.154	7.826	1,3	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.110	871	978	113,5	1.098	101,1

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

der Wesermarsch, die ihm zugleich seinen Namen gab. Sie ist allerdings in das sogenannte Marschenhochland, das Marschensietland und in ausgedehnte Moore untergliedert.

Das Hochland wird durch eine höher aufgeschlickte Zone in Ufernähe gebildet. Diese umfasst im Norden einen Großteil der Halbinsel Butjadingen, während sie nach Süden die Weser als Hochufer flussaufwärts begleitet und auch der Hunte als schmales Dammufer folgt. Das Marschenhochland ist zwar wegen seiner relativ erhöhten Lage und bedingt durch ein weitläufiges Graben- und Kanalsystem das von allen Teilen der Marsch am besten entwässerte Areal, es wird jedoch wegen seiner kalkarmen Böden heute überwiegend nur als Grünland genutzt. Bis zum Einsetzen der Auslandskonkurrenz vor rund 100 Jahren herrschte aber auch hier, wie in vielen anderen Marschengebieten, ein intensiver Getreidebau vor.

Landeinwärts schließt sich das tiefer gelegene und noch feuchtere Sietland an. Es beginnt in Butjadingen (Stollhamm) in der Zone der sogenannten Wische und setzt sich parallel zum Hochland und zum Teil mit Flächen, die unter Meeresniveau liegen, bis nach Stedingen fort. Wiederholt drang das Meer in dieses Niederungsgebiet ein, selbst die Weser verlegte ihren Lauf hierher (Flussbetten von Heete und Ahne), sodass Butjadingen und das Stadland zeitweilig Inseln waren. Die großen mittelalterlichen Sturmfluten dieser Epoche wie die Julianenflut von 1164, die Clemensflut von 1334 und insbesondere die verheerende Marcellusflut von 1362 rissen tiefe Buchten in das Sietland. In der Folgezeit begann dann eine etappenweise Rückgewinnung und Neubesiedlung des Landes, wie die zahlreichen alten Deichlinien mit den Marschhufendörfern beweisen. Hier finden sich die frischesten und kalkreichsten Böden (Klei), die jedoch zu frühzeitig eingedeicht wurden und – folglich nicht hoch genug aufgeschlickt und inzwischen sehr tief liegend – aufgrund ihrer Vernässung und ihrer dichten Struktur nur als Weiden und Wiesen genutzt werden können.

An den tiefsten Stellen des Sietlandes wuchsen ausgedehnte Nieder- und Hochmoore auf. Sie bilden eine lang gestreckte Moorzone, die sich vom Stedinger Land bis an das Ufer des Jadebusens erstreckt. Dieser war einst selbst von Moorflächen bedeckt, die jedoch von den großen mittelalterlichen Sturmfluten ausgeräumt wurden. Ein Relikt dieses Moores ist die Kleihörne bei Sehestedt, das einzige Außendeichmoor der Marschenküste, das als Rest eines von der Nordsee fortschreitend abgetragenen Hochmoores bei höher auflaufender Flut regelmäßig aufschwimmt. Es wurde deshalb unter Naturschutz gestellt.

### Siedlungen – Geschichte und Struktur

Mit einer Höhe von bis zu 2 m NN bildet das Hochland nicht nur die Leitlinie für Straße und Eisenbahn, es gab und gibt mit seinem trockenen und festen Untergrund auch seit jeher in der Marsch das beste Siedlungsland ab. Zahlreiche alte Wurtsiedlungen finden sich hier (Langwarden, Eckwarden, Blexen u. a.), die noch vor dem um das Jahr 1000 einsetzenden Deichbau angelegt wurden und z. T. sogar bis auf vorchristliche Flachsiedlungen zurückgehen.

Die Besiedlung der Moorränder, die ihren Anfang in der Hunte-marsch nahm, geht bis in das 11. und 12. Jahrhundert zurück. In

dieser Zeit entstanden die zahlreichen, planmäßig erschlossenen Reihendörfer, die die etwa 58 km lange, von Oldenburg ausgehende Moorrandstraße (über Huntorf, Oldenbrok, Hammelwarder Moor, Neustadt, Schwei nach Seefeld) begleiten. Diese Siedlungen bevorzugten die günstige Mittellage zwischen den Mooräckern, auf denen nach ihrer Entwässerung Getreide gesät werden konnte, und den überschwemmungsgefährdeten Wiesen und Weiden der Marsch des Sietlandes. Damals dürfte bereits die Aufgliederung in schmale Besitzparzellen (Hufen) erfolgt sein, die selten mehr als 100 m Breite maßen, dafür aber Längen bis zu 8 km erreichten. Die durchgeführten Flurbereinigungen, z. B. in Moorriem (= Moorstreifen), konnten dieses mittelalterliche Parzellengefüge noch nicht völlig beseitigen. Erst seit dem 19. Jahrhundert wird auch auf dem eigentlichen Hochmoor gesiedelt. Seitdem wurden nach dem System der Deutschen Hochmoorkultur zahlreiche Einzelgehöfte angelegt. Teile der Hochmoore werden auch jetzt noch beackert, doch herrscht wie in der Marsch infolge der starken Vernässung im Allgemeinen die Grünlandnutzung vor. Bedingt durch ihre geringe Tragfähigkeit blieben die ausgedehnten Moore und Sietländer bis heute siedlungsarm; wegen der Streu- und Reihensiedlungen entwickelten sich dort auch keine zentralen Orte.

Die Bevölkerungsschwerpunkte des Landkreises, die Städte Nordenham (2004: 27 702 Einw.), Brake (2004: 16 267 Einw.) und Elsfleth (2004: 9309 Einw.), liegen auf dem Hochufer der Weser. Sie bilden zugleich die gewerblichen Zentren, denn durch ihre Lage am seeschifftiefen Fahrwasser der Unterweser konnten sie von der allgemeinen Tendenz einer Industrieverlagerung an die Küste profitieren und wurden zu bevorzugten Standorten hafengebundener und exportorientierter Betriebe. Vor allem Nordenham und Brake erlebten einen raschen wirtschaftlichen Aufstieg, der durch den Eisenbahnan-schluss nach Hude und Bremen (1873) und durch die erste Weser-korrektur, durchgeführt zwischen 1887 und 1895 unter Leitung von Ludwig Franzius, eingeleitet worden war. Damals begann der Ausbau des stark versandeten Strombettes zu einer Großschiffahrtsstraße, die heute von Schiffen bis 40 000 tdw bzw. 10,5 m Tiefgang befahren werden kann. Die wichtige Anbindung der Städte an das Hinterland erfolgt über mehrere Bundesstraßen, von denen die B 212 gemeinsam mit der parallel geführten Bahnlinie Blexen-Hude am Ufer der Weser die Hauptverkehrsachse bildet. Darüber hinaus verbindet der Wesertunnel das Kreisgebiet mit dem rechten Weserufer und der Bundesautobahn A 27 Bremen-Cuxhaven.

Vor 100 Jahren noch Ochsenpier für den Viehtransport nach England, dann vorübergehend sogar Anlaufhafen der Schnelldampfer des Nord-deutschen Lloyd, entwickelte sich Nordenham seit 1900 auch zum Standort von Großindustrie (Norddeutsche Seekabelwerke). Diese Funktion hat die Stadt bis heute erheblich ausbauen können (Werk für elektrische Schaltanlagen, Flugzeugbau, Asbest- und Titanwerk); Nordenham stellt mit 8354 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (30.06.2005) den größten Gewerbestandort und das wichtigste Pendlerziel innerhalb des Kreises dar. Im Seehafen, dem einzigen öffentlichen Privathafen der Bundesrepublik (Eigentümer: Rhenus-Midgard) und zugleich viertgrößtem Unterweserhafen, sind 2005 3,8 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen worden.

Eine andere Entwicklung nahm die Kreisstadt Brake. Im 17. Jahrhundert vorübergehend Zollstelle der Grafen von Oldenburg, wurde sie 1835 als Oldenburger Konkurrenz zu Bremerhaven zum Freihafen

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölke- rungs- dichte	Bevölke- rung	Anteil der		Bevölke- rungs- verän- derung gegen- über 1994	Sozial- versiche- rungs- pflichtig Beschäf- tigte <sup>1)</sup>	Ar- beits- platz- dich- te <sup>2)</sup>	Pender- saldo <sup>3)</sup>	Beschäf- tigungs- ver- änderung gegen- über 30.06.1995	Arbeits- lose		Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schul- den
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen						am 30.09.2005			
				qkm	Ew/qkm						Anzahl	%		
461 Wesermarsch	821,90	114,5	94.075	22,9	19,4	+1,1	23.596	25,1	-4.364	-11,8	4.507	48,0	575,83	1.110
461001 Berne	85,21	84,6	7.211	24,7	17,4	+6,7	1.375	19,2	-871	+9,0	301	42,1	479,67	96
461002 Brake (Unterweser),Stadt	38,18	426,1	16.267	20,9	21,1	-1,8	6.244	38,4	1.513	-7,9	886	54,5	700,81	572
461003 Butjadingen	129,02	51,3	6.615	22,9	22,1	+4,9	989	15,0	-655	-15,8	203	30,9	475,79	1.368
461004 Elsfleth,Stadt	115,15	80,8	9.309	23,8	17,5	+7,3	1.784	19,1	-1.020	-5,7	459	49,1	496,76	626
461005 Jade	93,55	63,5	5.943	27,0	16,4	+17,0	651	11,0	-1.098	-5,0	218	36,8	305,99	1.039
461006 Lemwerder	36,38	199,7	7.266	21,0	19,2	+2,4	2.271	31,1	-2	-15,1	322	44,1	821,85	10
461007 Nordenham,Stadt	87,21	317,6	27.702	22,0	20,9	-5,2	8.354	30,2	187	-14,9	1.544	55,7	670,22	1.262
461008 Ovelgönne	123,81	46,6	5.775	25,6	16,1	+2,7	645	11,2	-1.189	-45,8	222	38,5	352,11	459
461009 Stadland	113,39	70,4	7.987	24,3	17,8	+3,2	1.283	16,1	-1.229	+0,3	352	44,3	391,65	200

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).

erhoben. Nach der Anlage des Weserpiers (1892/93) entwickelte sich Brake rasch zu einem wichtigen Hafen für Getreide- und Futtermittel sowie für technische Fette und Öle – die Stadt ist Standort einer größeren Fettraffinerie. Ferner werden heute auch Erz, Eisen und Stahl, Dünger und Rohphosphat, Zellulose und andere Rohstoffe und Rohprodukte umgeschlagen (2005: Hafenumschlag insgesamt 5,3 Mio. Tonnen). Brake ist Industriestandort (Düngemittelwerk, Kabelwerk, Plastikfabrik) und mit seinen zentralen öffentlichen Einrichtungen (Kreisbehörden, Wasser- und Schifffahrtsamt, Wasserwirtschaftsamt, Zollamt) zugleich Verwaltungsmittelpunkt des Kreises.

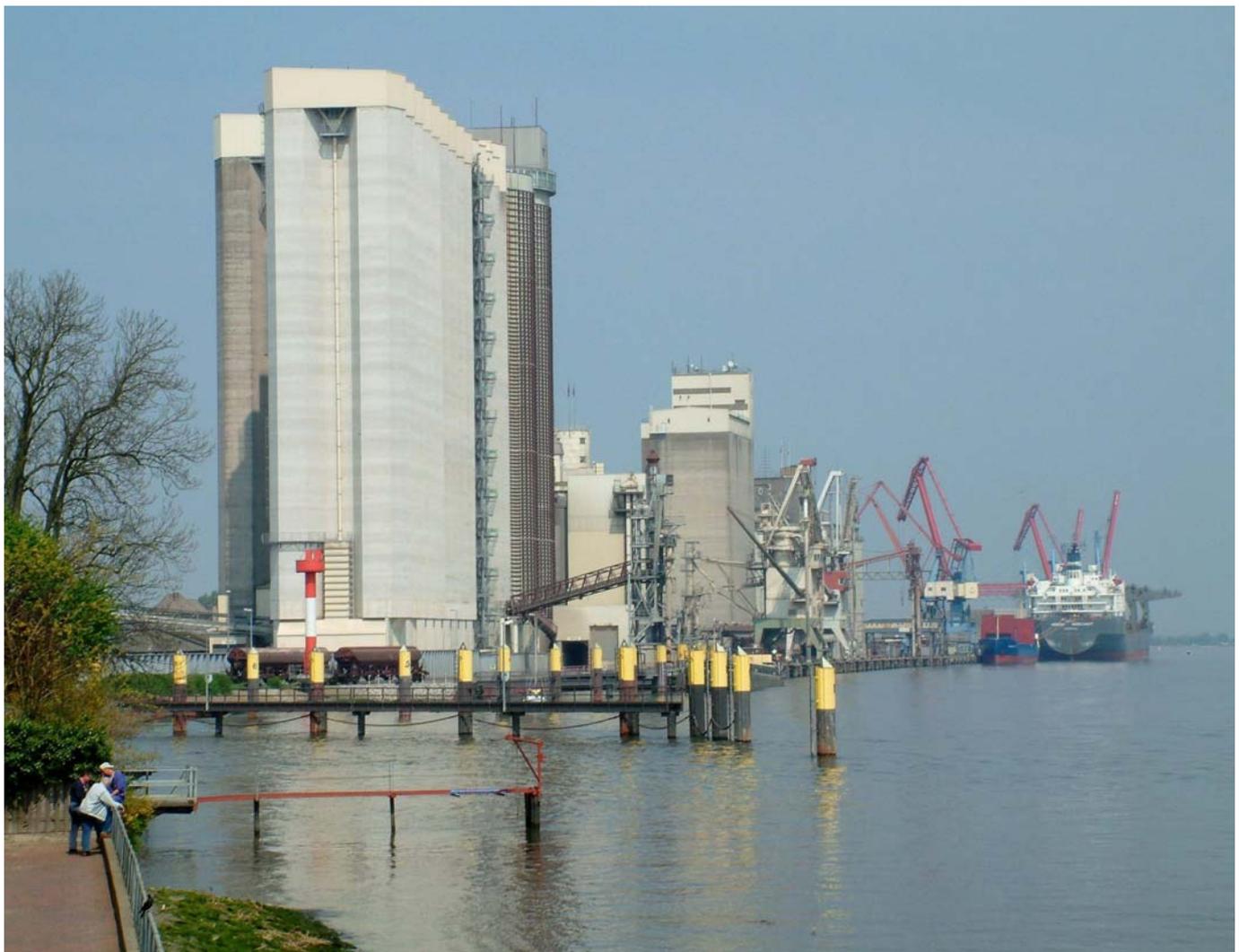
Die Stadt Elsfleth, obgleich vom 17. bis zum 19. Jahrhundert eine bedeutende Oldenburger Weserzollstelle, erlebte kein vergleichbares Wachstum wie die Häfen Nordenham und Brake, die beide auf dem versandungsfreien Prallufer der Weser liegen. Elsfleth kann von See her nur mit kleineren Schiffen über einen Nebenarm der Weser nahe der Huntemündung erreicht werden. Doch besteht über die Hunte und den Küstenkanal direkter Anschluss an das Binnenwasserstraßennetz. Heute ist die Stadt Industriestandort (Werft-, Verpackungsindustrie und Reederei) und Sitz des bekannten Fachbereichs Seefahrt der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, der bereits 1832 als Navigationsschule gegründet wurde.

### Wirtschaft

Von den insgesamt 35 756 Erwerbstätigen am Arbeitsort (2004) gehören noch überdurchschnittliche 5,4 % zur Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (Landesmittelwert: 3,3 %). Bedingt durch den

außerordentlich hohen Anteil an Dauergrünland von 96,5 % (Land: 33,8 %) herrscht in den großen Betrieben Rinderhaltung in Form der Weidemast vor, während die arbeitsintensivere Milchwirtschaft besonders auf die kleineren Betriebe entfällt. Ein hoher Anteil der Erwerbstätigen am Arbeitsort (35,0 %) ist 2004 im produzierenden Gewerbe beschäftigt (Land: 25,4 %), der Dienstleistungssektor mit 59,6 % (Land: 71,2 %) hingegen unterrepräsentiert. Damit ist der Kreis Wesermarsch relativ stark industrialisiert; der mit Abstand größte Industriezweig ist dabei der Luft- und Raumfahrzeugbau, die Elektroindustrie sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen sind die nächst größeren Branchen. Bedeutung besitzen ferner der Schiffbau, das Ernährungsgewerbe, die Kunststoffherzeugung, die chemische Industrie und das Papiergewerbe. Die fünf größeren Industriestandorte sind Nordenham, Lemwerder, Brake, Berne und Elsfleth. Sie liegen ausnahmslos an der Unterweser und verfügen zumeist auch über einen Hafen. Insgesamt gesehen prägen diese Städte das Wirtschaftsleben des Kreises entscheidend. In der Weite der Marschen und Moore herrscht bis heute die Landwirtschaft vor, doch namentlich in den Butjadinger Nordseebädern Burhave, Tossens und Eckwarderhörne sowie in den benachbarten Erholungsorten gewinnt der Fremdenverkehr – und somit auch der tertiäre Sektor – ständig an Bedeutung.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft setzte zahlreiche Arbeitskräfte frei. Vor allem die Moore und das Sietland gelten seit Langem als Abwanderungsgebiete: Die ungünstige Betriebsstruktur, die Wasserhypothek und die hohen Lohnkosten zwangen vor allem kleinere Betriebe zur Aufgabe. Allein zwischen 1949 und 1994 verringerte sich die Zahl der Betriebe im Kreisgebiet um 73 %, wobei die Kleinbetriebe unter 5 ha den deutlichsten Rückgang verzeichneten, während die Zahl der



Seehafen an der Unterweser: Brake



Kurs Butjadingen: einlaufender Kutter vor Feddenwardersiel

Betriebe über 30 ha infolge Aufstockung stieg. Die agrarisch geprägten Gemeinden haben sich daher mehr und mehr zu Pendlerwohngemeinden gewandelt, zumal als Folge der verbesserten Verkehrsbedingungen Pendlerbeziehungen bis nach Bremen, Oldenburg, Bremerhaven, Varel und Wilhelmshaven bestehen. 2005 lag der Auspendlerüberschuss über die Kreisgrenze bei 4 363 Personen. Gerade in den traditionell agrarisch geprägten Gemeinden führen der beträchtliche Pendleranteil an der Wohnbevölkerung und die erhöhte Arbeitslosigkeit zu spürbaren Belastungen.

Der Kreis Wesermarsch besaß lange Zeit eine relativ stabile industrielle Basis; die Zahl der Industriebeschäftigten hatte sich von 1970 bis 1990 im Gegensatz zur landesweiten Entwicklung sogar noch leicht erhöht. Erst nach 1990 kam es zu einer Trendwende; bis 1997 trat ein Beschäftigtenabbau von 25,3 % ein, der stärker war als auf Landesebene (-19,2 %) und der einer bereits längerfristig bestehenden negativen Entwicklung im gesamten produzierenden Gewerbe entsprach. Die Arbeitsplatzverluste in diesem sekundären Sektor und in der Landwirtschaft konnten durch die nur relativ schwache Expansion der Dienstleistungsbereiche nicht ausgeglichen werden, sodass die Erwerbstätigenzahl von 1994 bis 2004 insgesamt um 7,1 % abnahm. Die Arbeitslosenquote des Landkreises liegt im September 2005 mit 11,3 % gleichwohl noch etwas unterhalb des Landes- (12,3 %) bzw. Bundesdurchschnitts (12,5 %).

Insgesamt zählt der Landkreis, auch wegen seiner Nassböden, seit Jahren zu den wirtschaftlichen Problemgebieten Niedersachsens, zumal sich die industriell-gewerbliche Durchdringung im Wesentlichen nur auf die genannten Schwerpunkte ausgewirkt hat. Durch den hohen Anteil der Investitionsgüterindustrie ist die Abhängigkeit von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung zudem besonders hoch.

## Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Kreis Wesermarsch gehört zu den Gebieten Niedersachsens, in denen die Bevölkerung langfristig stagniert. Bereits zwischen 1970 und 1997 nahm die Einwohnerzahl um 1,7 % ab – dies war die schwächste Entwicklung in allen Landkreisen westlich der Weser. Dabei kam es vor allem zwischen 1970 und 1987 (-7,0 %) zu einem Rückgang, der in den folgenden Jahren nur z. T. ausgeglichen werden konnte. Von 1994 bis 2004 nahm die Bevölkerung zwar um 1,1 % zu, der Kreis blieb damit aber weit hinter dem Landesdurchschnitt von 3,7 % zurück. Ursache dieser Entwicklung sind die Sterbeüberschüsse (2004: -175 Personen), denen nur sehr geringe Wanderungsgewinne (2004: 1 Person) gegenüberstehen. Obwohl der Kreis direkt an die Städte Bremen, Bremerhaven und Oldenburg grenzt, sind keine Suburbanisierungsgewinne zu verzeichnen. Für den Zeitraum von 2005 bis 2021 wird für den Landkreis Wesermarsch sogar ein Bevölkerungsrückgang von -3,6 % prognostiziert. In dem Innerhalb des Kreises entwickelten sich im Zeitraum von 1994 bis 2004 einzelne Gemeinden durchaus positiv, allen voran das Varel benachbarte Jade (Zunahme 17,0 %) sowie Berne (6,7 %), am linken Weserufer unmittelbar gegenüber den nordwestlichen Stadtteilen Bremens gelegen. Eine ähnliche Zunahme verzeichnet Elsfleth (7,3 %), während die beiden anderen Städte, Nordenham (-5,2 %) und Brake (-1,8 %), Einwohnerverluste hinnehmen mussten.

Im gewerblichen Bereich zielt die wirtschaftliche Weiterentwicklung in Gegenwart und nächster Zukunft auf die wachstumsstarken Bereiche maritime Verbundwirtschaft, auf die Felder Hafen/Spezialschiffbau/Logistik, ferner auf die Luft- und Raumfahrt sowie den Tourismus. Dem ländlichen Raum wird insbesondere durch regionalwirtschaftliche Förderansätze Rechnung getragen. Darin finden sowohl spezifisch landwirtschaftliche, kulturelle als auch naturräumliche Potenziale ihre Verknüpfung mit dem Aufbau touristischer Angebote in der Wesermarsch.